

# Calmer Tagblatt

№ 171.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 24. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Ort und Nachbarschaft Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Eine neue „Sommerzeit“.

(Schluß.)

Dazu kommt aber noch der gewaltige gesundheitliche Nutzen. Die Naturmenschen leiden an der Verschiebung von Tag und Nacht, leiden an dem künstlichen Licht, an dem Aufenthalt in geschlossenen Räumen. Wird nun ein Bruchteil der Zeit, den der Mensch schlafend im Raum verbringen muß, statt auf den hellen Morgen, auf den dunklen Abend verlegt, so gewinnt er diesen Bruchteil für den Aufenthalt im Freien schlechterdings. Dazu kommt das der Natur entsprechende Gesetz, daß der Schlaf vor Mitternacht der beste ist. Man würde also, ohne seine sonstigen Lebensgewohnheiten irgendwie ändern zu müssen, eine Zeit Sonnenlicht profitieren. Dies wird heute, wo man die hygienische Kraft des Sonnenlichtes mehr als früher schätzen gelernt hat, allseits verstanden und gewürdigt werden! Ob Fröhensteher oder nicht, man wird abends nach getaner Arbeit einen Teil der Ruhezeit für den Aufenthalt im Freien erübrigen, der sonst notgedrungen dem Zimmer und dem künstlichen Licht vorbehalten war.

Gewiß wäre das alles zu erreichen durch Aenderung der Gewohnheit, indem im Sommer vereinbarungsgemäß alles früher anfinge. Aber hier liegt ja der springende Punkt der neuen Einrichtung. Weil wir so sehr von der Stabilisierung der Tageseinteilung, von der Festsetzung der öffentlichen Dienst-, Arbeits-, Sprechstunden und der Regelung des Verkehrs abhängig sind, würde solche Umlegung einen Wust von Aenderungen verlangen. Nur ein paar Beispiele: Der Arzt müßte auf seinem Schild die Sprechstunde für Sommer und Winter verschieden angeben, die Eisenbahnverwaltungen müßten sämtliche Züge umlegen, und die Kursbücher müßten neu gedruckt werden, die Behörden ihre Dienststunden verlegen und öffentlich ankündigen, kurzum, eine Fülle von Umgestaltungen und Mitteilungen, die dann übersehen werden und eine Menge Mißverständnisse und Aerger hervorrufen, ganz abgesehen davon, daß man nie wüßte, ob auch alle Eisenbahnverwaltungen, alle Behörden, alle Aerzte und Anwälte, alle Geschäfte die Aenderung mitmachen, und daran ist eben diese vernünftige Sache bisher gescheitert. Das wird mit einem Schlag anders, wenn das neue Projekt durchgeht. Es ist naturwissenschaftlich falsch und deshalb hat man es wohl bisher nie ernstlich erwogen, aber praktisch ist es richtig. Da wir aber in unserem Kalender dauernd naturwissenschaftliche Fehler haben, so ist nicht einzusehen, warum dies etwa ein Grund sein soll, eine solche praktische Einrichtung zu verwerfen. Die Gefahr der Erschöpfung der Kohlenvorräte, die schon manchem Denker Kopfschmerzen gemacht hat, wird so mit einem Schlage um Jahrhunderte hinausgerückt. Man gehe also ernstlich ans Werk, die neue „Sommerzeit“ — natürlich international! — einzuführen!

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 24. Juli 1912.

\* Hermann Hesse, ein Calwer Sohn, der in der literarischen Welt einen berechtigten hohen Ruf genießt, wird auf den Herbst Gaienhofen a. B. verlassen und nach Bern übersiedeln.

uc. Der Haus- und Zimmergarten im Juli. Der Gemüsegarten liefert nach der Sommerjohanniswende reichen Ertrag. Aber auch das Unkraut gedeiht üppig. Jäten und Hacken sind daher Arbeiten, die neben dem Begießen und Lockern des Bodens so oft wie möglich vorgenommen werden sollten. Auch sind jetzt Spinat und Teltower Rübchen für den Winter zu säen. Zur Bildung eines Komposthaufens sind alle Pflanzenreste zu sammeln. Dünggrüsse und Obststücken sind den fruchttragenden Bäumen sehr dien-

lich. Im Juli okuliert man auf das schlafende Auge. — Auch dem Haus- und Blumengärtner befehrt dieser Monat viel Arbeit. Schon das allabendliche Begießen des Gartens nimmt viel Zeit in Anspruch. Die Knollen und Anemonen und Ranunkeln, sowie Blumenzwiebeln werden aus der Erde genommen, abgetrocknet und aufbewahrt. Allerhand reifer Samen wird eingesammelt. Die zu Samenstöcken ausgewählten Sommerlefkoyen sind besonderer Sorgfalt wert; auch können jetzt Nelken abgeerntet, junge Nelken, Aurikeln, sowie Alpenveilchen, Callas, Azaleen umgepflanzt und von Geranien, Fuchsien und Teppichpflanzen Stecklinge gemacht werden. Wege und Rabatten sind von Unkraut rein zu halten, während von den Gewächsen dünne Stengel und welke Blätter, Ranken usw. zu entfernen sind. Auch empfiehlt es sich, jetzt gute Erde für Topfpflanzen, die in den nächsten Monaten umgesetzt werden sollen, zu beschaffen. Die Hausfrau hat jetzt natürlich mehr als zuvor ihre Topfgewächse zu besprühen, vor allem aber zu begießen. Wo ein Topf nicht genügend Wasser aufnehmen sollte, muß die obere Erdschicht entfernt werden. Sollte die Erde jedoch zu hart sein, so muß sie mit einer Gabel gelockert werden, wenn man nicht vorziehen sollte, die betreffende Pflanze bei schlechtem Gedeihen gleich in besseres, jedenfalls lockeres Erdreich umzusetzen. Moos und Gras sind als schädliches Unkraut zu entfernen.

Die rechten Angelmonate sind Juli und August. Schade nur, daß so wenig Angler bedenken, welche unendlichen Tierquälereien das Angeln mit sich bringt. Eltern sollten den Kindern das Angeln als gefährlich untersagen, sonst werden leicht kleine Bummel und Tierquälerei daraus. In jedem Sommer kommen zahlreiche Unglücksfälle vor, wo unerfahrene Kinder und Erwachsene beim Angeln verunglückt und ertrunken sind. Für Erwachsene sei daran erinnert, daß das Angeln mit lebenden Ködern (mit Regenwürmern, Junikäfern, Feldgrillen, Heuschrecken, kleinen Fröschen, Fliegen und Insekten) weder Zeitvertreib, noch Erholung, sondern nichts weiter als eine grausame Tierquälerei ist. Wer durchaus angeln will, der angle mit Teig oder toten Köderarten. Gefangene Fische sollten durch einen Schlag auf den Kopf sofort getötet und in nasses Gras gelegt werden.

Das Herz des Kindes. Das Herz des Kindes ist wie ein blütenreicher Baum, der nicht die leidenschaftliche Sonne des Sommers bedarf, doch auch nicht die starre, schneidende Kälte des Winters ertragen kann. Spott und Herzenskälte sind wie ein Reif, der sich auf die Blüten legt und sie verkümmert. Jede Blüte aber, mag sie noch so klein und versteckt sein, ist der Ansatz zu einer Frucht. Darum hüte und schütze jede Knospe des kindlichen Gemüts, als wäre sie die einzige Blüte am Baume. Des Kindes Herz ist wie ein frischer Quell, aber nicht tief, aber immer beweglich. Später vertieft sich der Quell zum Bach, zum Fluß, zum Strom, aber die silberhelle Reinheit geht meistens verloren. Ein Quell erfreut und erquickt uns; dem Strome vertrauen wir schwere Frachten an. Wie herrlich leuchtet doch die frische, reine Flut eines oft übersprudelnden Kindergemüts! Wie ein Schmetterling ist das Kindesherz. Bald fliegt es dem, bald jenem zu — ohne Ausdauer, aber stets in neuer, bunter, reizender Gestalt. Gern nascht der lose Falter an allem Schönen, das sich ihm bietet. Alle Welt ist sein eigen. Ueberall ist er zu Hause. Gönne ihm sein bewegliches Spiel und streife nicht den bunten Farbenschmelz von seinen Flügeln!

sch. Mutmaßliches Wetter. Vom Atlantischen Ozean her nähert sich wieder eine flache Depression die zunächst noch keinen Wetterumschlag, aber Gewitterstörungen verursachen wird. Für Donnerstag und Freitag ist wärmeres und gewitteriges Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 23. Juli. Des schlechten Wetters wegen konnte das Sommernachtsfest am Sonntag leider nicht abgehalten werden. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Dagegen fand mittags im Unteren Badhotel ein gut besuchtes Konzert der Kurkapelle statt. Abends war im großen Saal des Gasthofs z. Adler Theater. Die zahlreichen Besucher kamen auch hier auf ihre Rechnung, denn „Der Pflanzler von Kirchfeld“ wurde wirklich gut gespielt. Für nächsten Sonntag, 28. Juli, steht uns ein Kunstgenuß ersten Ranges in Aussicht. An diesem Tag findet nämlich in den König-Wilhelm-Anlagen nachmittags von 4—7 Uhr ein Konzert der vollständigen Kapelle der Königsdragoner unter Leitung des R. Musikdirektors Berthold Stoy statt. Daß diese Militärkapelle zu den besten des Landes zählt, ist bekannt.

Bad Teinach, 23. Juli. Um den Besuch des Teinacher Jakobifestes auch den auswärtigen Wohnenden zu ermöglichen, wurde von der Festleitung beschlossen, die Abhaltung des Festes auf Sonntag, den 28. Juli, zu verlegen. An diesem Tag, nachmittags 3 Uhr beginnt der Festzug beim Rathaus, bewegt sich durch die Straßen Teinachs und endigt auf dem sogenannten Lindenplatz beim Badhotel, woselbst gleich darauf die eigentlichen Volksspiele, Bauernwettrennen, Sacklaufen, Ejselwettrennen, und alsdann der historische Hahnenanzug beginnen. Am Umzug, sowie am Fest selbst, nehmen die Bewohner von Teinach und Umgebung Anteil und die schmucken Volkstrachten des Schwarzwaldes und der Gäuengegend werden sicher das Interesse aller Besucher wecken. Nach Beendigung des Festes findet jeweils in der Wandelhalle des Badhotels eine musikalische Unterhaltung statt.

# Weilderstadt, 23. Juli. Die Turngemeinde konnte am Sonntag wegen des den ganzen Tag anhaltenden Regens ihr 50jähriges Jubiläumsfest nicht abhalten, und will es jetzt, gutes Wetter vorausgesetzt, nächsten Sonntag, 28. Juli, veranstalten. Eine große Ehrung wurde der Turngemeinde vom Turnverein Calw zuteil. Sonntag nachmittag erschienen 6 Mitglieder des betreffenden Vereins, darunter ihr hier wohlbekannter Vorstand, Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, um der Turngemeinde Weilderstadt die Grüße und Glückwünsche zum Jubiläum zu überbringen. Mittags 3 Uhr fand im Gasthaus zum Ritter eine kleine Feier statt; dabei überreichte im Namen des Calwer Vereins der Vorstand desselben der hiesigen Turngemeinde zum Zeichen der alten Freundschaft einen Kranz. Verschiedene ältere Herren von hier nahmen an der Feier teil und sie erzählten sich aus der Zeit, da Weilderstadt noch zum Nagoldgau gehörte, wie sie anno 1874 in Leonberg und 1876 beim Gaurturnfest in Böblingen mit Herrn Staudenmeyer Preise holten. Der Vorstand des hiesigen Vereins, Verwaltungsaktuar Schütz, begrüßte in einer Ansprache die Abordnung und statete den Dank im Namen des hiesigen Vereins ab. Hierauf hielten noch Reden der Vorstand des Calwer Vereins und der Ehrengauvorstand des Replergaus, Herr Schöninger. Nur zu schnell verfloßen die heitern Stunden.

## Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Unter den Meisterschützen des Frankfurter Schützenfestes befinden sich folgende Württemberger: Jubiläumsscheibe „1862“ 4. A. Vogel-Eßlingen. 6. J. Schwenk-Langenau. Auf Standfestscheibe „Heimat“ als 2. Otto Metzger-Leutkirch. Auf Standfestscheibe „Hamburg“ als 6. A. Scherr-Cannstatt. Auf Armeeffestscheibe „Waterland“ 300 Meter. Preis des Prinzen Heinrich von Preußen 1. Franz Walchner-Wangen i. Allgäu, als 2. Karl Majer-Stuttgart, als 3. Paul Rupp-Ulm. Auf Feldfestscheibe „Frankfurt“ als 4. H. Stüde-Ulm, als 9. S. Schweizer-Badnang. Auf Jagdmeisterscheibe als 2. F. Fohler-Stuttgart.

**Herrenberg, 23. Juli.** Die Stadtgemeinde ist gegenwärtig eifrig bestrebt, neue Erwerbsquellen zu erschließen. Einer hiesigen Firma wurde ein neuer Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes zu Erweiterungszwecken unentgeltlich angeboten, einer anderen Firma ein geräumiger Platz mit Gleisanschluss. Die Stadtverwaltung ist ferner bemüht, auf dem Altenrain oder im Stadtwald durch Ueberlassung eines schönen Bauplatzes das von der Verwaltung der Knosp-Stiftung in Stuttgart geplante Erholungsheim hierher zu bekommen.

**Sorb, 23. Juli.** Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, dem Vertrag mit der Firma Franke-Bremen betr. Errichtung eines Gaswerks unter Verzicht auf die feinerzeit geforderte Vorlage von Kostenvoranschlag und Rentabilitätsberechnung endgültig zuzustimmen. Die Stadtgemeinde beteiligt sich an dem Gaswerk mit 10 000 Mk.

**Sorb, 23. Juli.** Gestern früh mußte bei dem D-Zug 46 Berlin-Mailand der Schlafwagen Nürnberg-Zürich wegen Warmlaufens eines Achslagers hier ausgestellt werden. Der Zug erhielt dadurch  $\frac{1}{4}$  Stunden Verspätung.

**Urach, 23. Juli.** Der drei Jahre alte Knabe des Gemeinderats Trost wurde am Rechen der Flachspinnerei tot aus dem Wasser gezogen. Das Kind hatte sich unter der Aussicht eines 14 Jahre alten Mädchens befunden. Wie es ins Wasser kam, ist noch nicht aufgeklärt. Die Eltern haben vor kurzer Zeit ebenfalls ein Kind durch einen Unglücksfall verloren.

**Winterlingen u. Balingen, 23. Juli.** Ganz rätselhafte Vorkommnisse beschäftigen gegenwärtig die Phantasie der weiblichen Einwohnerschaft. Vor einigen Wochen fand ein 13jähriger Blondkopf seine schönste Zierde, den einen ihrer Zöpfe glatt abgeschnitten, am Morgen im Bett. Nun schon wieder fand, dem „Neuen Alboten“ zufolge, in letzter Woche ein anderes, entfernter wohnendes Schulmädchen seinen Zopf, durch mehrere Schnitte abgetrennt, am Morgen im Bett. Jetzt bangt manchem jungen Herzen um seinen Kopfschmuck.

**Ulm, 23. Juli.** Ein peinliches Vorkommnis, das noch der vollen Aufklärung bedarf, trug sich am letzten Mittwoch auf der Lokomotive des Abendschnellzuges Ulm-München zu. Der Führer der Maschine war mit dem Heizer wegen der Feuerung in Differenzen gekommen und der Führer hatte mehrfach die Heizung zu besorgen, angeblich weil der Heizer betrunken war. Im Bahnhof Neuoffingen verließ der Heizer blutend die Maschine. Er gab an, daß ihn der Führer zur Seite gestoßen habe, wodurch er sich verletzt habe. Der Führer behauptete dagegen, daß er an der Verletzung keine Schuld trage. Derartige Vorkommnisse dürften nicht geeignet sein, beim Publikum ein besonders sicheres Gefühl für den Zugsbetrieb zu erwecken. Die Generaldirektion in Augsburg hat eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

#### Landesversammlung des Vereins württ. Körperschaftsbeamten.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes fand in Heidenheim in der in reichem Festschmuck prangenden Stadt in Verbindung mit dem vierzigjährigen Vereinsjubiläum die Landesversammlung statt. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Göbel-Heilbronn, hieß mit herzlichen Worten alle willkommen, die sich zur Feier

des 40jährigen Jubiläums hier eingefunden hatten. Redner erinnerte an die erste, in Calw stattgefundene Versammlung und gedachte besonders der Gründer des Vereins. Oberbürgermeister Jaekle entbot der Versammlung namens der Feststadt ein herzliches Grüßgott! Der Vorsitzende erstattete den Rechenschaftsbericht. Mit außerordentlicher Genauigkeit sei zu konstatieren, daß die Bezirksorganisation fast lückenlos durchgeführt ist. Der Kassenbericht hebt die günstigen finanziellen Verhältnisse des Vereins hervor, dessen Vermögen 21 126 Mk. beträgt und gegen das Vorjahr um Mk. 5000 zugenommen hat. Dem Verein gehörten am 31. Dezember 1911 2328 Mitglieder an. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg erstattete zunächst Bericht über die württ. Gemeindezeitung und gab sodann in seinem Vortrag „Vierzig Jahre Körperschaftsbeamtenverein“ ein anschauliches Bild von der glänzenden Entwicklung des Vereins. Zu der wichtigen Frage des Pensionsrechts der Körperschaftsbeamten nahm die Versammlung eine Erklärung an, in der die Landesversammlung dem K. Ministerium des Innern für die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfs über die Verbesserung der Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und über die Unfallfürsorge für diese Beamten und weiter ganz besonders für die Ermöglichung der Vorbereitung zu diesem Entwurf, dankt, ferner auch den Vertretern aller Parteien des Landtags für die entgegenkommende Zusage der wohlwollenden Mitarbeit an der Erledigung dieses Gesetzesentwurfs. Sie vertraut darauf, daß diese, von allen württembergischen Beamten- und Unterbeamtenvereinen einheitlich vorgetragenen Wünsche, die sie zu den ihrigen macht, volle Berücksichtigung finden, und daß insbesondere die Einrechnung der Privatgehilfendienstzeit in die pensionsberechtigende Dienstzeit und die Beitragsverpflichtung der Beamten und Unterbeamten eine gerechte Regelung finden werden. Stadtschultheiß Röder-Künzelsau behandelte das Thema „Unsere Wünsche zu einer Verbesserung des Gemeindesteuerverfahrens“. Redner verwarf die Weinsteuern, und angesichts der allgemeinen Teuerung auch die Steuern auf andere Verbrauchsartikel. Bei einer Reform sei man in der Hauptsache auf eine gerechtere Verteilung der bestehenden Steuern angewiesen. Die Hundesteuer und die Kapitalsteuer könnten erhöht werden. Die Einkommensteuer sei entschieden einer stärkeren Belastung fähig zum Zweck der Entlastung der Katastersteuern. Das Zuschlagsrecht der Gemeinden sei zu erweitern. Nach Durchführung der Staatssteuerreform ist das ganze Gemeindesteuersystem einer erneuten Revision zu unterziehen. Den kleinen Landgemeinden ist mit allen Reformen nicht viel geholfen. Da kann nur geholfen werden durch Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat und durch Zusammenlegung der kleinen Gemeinden zu Gesamtgemeinden bzw. Eingemeindung behufs Verminderung der Verwaltungskosten. Nach einem kurzen Wahlakt wurde dem Vorschlag, die nächste Landesversammlung in Ludwigsburg abzuhalten, einstimmig zugestimmt. Eine besondere Ehrung wurde den sieben anwesenden Vereinsveteranen und Mitgliedern, den Stadtschultheißen a. D. Seufferheld-Weinsberg, Casper-Wüdingen, Sigel-Lorch, Bausch-Aalen, Lehner-Lauffen, dem Schultheißen a. D. Fritz-Jellbach und Verwaltungsaktuar Weidner-Hall zu teil, bei Oberbürgermeister Dr. Göbel nach einer sehr herzlichen Ansprache der Versammlung besonders vorstellte, worauf die Anwesenden den alten Herren

eine jubelnde Huldigung darbrachten. Zum Schluß hielt Baurat Groß-Stuttgart einen sehr interessanten Vortrag über das Wasserversorgungswesen in Württemberg, insbesondere die geplante Landeswasserversorgung. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Festmahl, wobei in patriotischer Weise des Königs gedacht wurde.

#### Aus West und Zeit.

**Augsburg, 23. Juli.** In der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Lumühle hat ungefähr die Hälfte der Weber wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

**Fiume, 23. Juli.** Am offenen Sarge eines Kaufmanns gab einer der beiden Söhne vier Revolvergeschosse auf seinen Bruder ab. Dieser wurde tödlich verletzt. Der Grund zur Tat war, daß dieser Bruder von seinem Vater zum alleinigen Erben des Vermögens eingesetzt worden war.

**London, 22. Juli.** Marineminister Churchill sagte in seiner heutigen Rede im Unterhaus, die er zur Begründung des englischen Ergänzungsflottenetats, hielt: Die direkte Ursache des Nachtragsetats ist das neue deutsche Flottengesetz, dessen Ziel und Charakter bisher vom Ministertisch nicht erklärt, vom Lande nicht erkannt wurde. Der Charakter des deutschen Gesetzes ist nicht die Vermehrung der Linien-schiffe, sondern die Vermehrung der Schlachtbereitschaft der Schiffe aller Klassen, die unmittelbar zu allen Jahreszeiten verfügbar sein werden. Ein drittes Geschwader aus 6 Schlachtschiffen wird geschaffen und in voller Bemannung als ein Teil der aktiven Schlachtschifflotte erhalten werden. Vor dem neuen Gesetze bestand die aktive Schlachtflotte aus 17 Schlachtschiffen, 4 Schlachtkreuzern und 12 kleinen Kreuzern. In naher Zukunft wird die aktive Schlachtflotte aus 25 Schlachtschiffen, 8 Schlachtkreuzern und 16 kleinen Kreuzern bestehen, und, während jetzt nach dem geltenden deutschen Rekrutierungssystem die deutsche Flotte im Winter weniger Bewegungskraft besitzt als im Sommer, wird ihre Kraft infolge des neuen Gesetzes nicht nur verstärkt, sondern viel schneller verfügbar sein. Von der Gesamtzahl von 144 Torpedobooten werden 99 statt 66 in vollem Dienst stehen. Der diesjährige deutsche Flottenetat setzt  $\frac{3}{4}$  Millionen für den Bau von Unterseebooten fest; das neue Gesetz fügt  $\frac{1}{4}$  Million hinzu. Diese Ausgabe kehrt voraussichtlich in den folgenden Jahren wieder. Während der Dauer des neuen Gesetzes werden 72 neue Unterseeboote gebaut werden, wovon 54 anscheinend dauernd vollbemannt sind. Die allgemeine Wirkung des Gesetzes ist, fast  $\frac{1}{5}$  der ganzen deutschen Flotte dauernd in vollem Dienst zu erhalten, das heißt in dauernder Kriegsbereitschaft. Ein solches Verhältnis findet kein Beispiel in der Praxis moderner Seemächte. Eine so große Aenderung in der Entwicklung der deutschen Flotte schließt natürlich eine bedeutende Vermehrung des Personals in sich. Im Jahre 1898 betrug die Zahl der Offiziere und Mannschaften 25 000 Mann, jetzt beträgt sie 66 000 Mann. Nach dem früheren Flottengesetz dürfte nach unserer Schätzung das Personal der deutschen Flotte erst im Jahre 1920 die Zahl von 66 500 Offizieren und Mannschaften erreicht haben. — Nach weiterer Debatte wurde der Ergänzungskredit für eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes der Flotte um 1500 Mann angenommen. Gegen den Kredit stimmten die Mitglieder der Arbeiterpartei und einige Radikale.

#### Aus großer Zeit.

(Wir bringen in den folgenden Nummern Abschnitte aus dem Buche „Heimatkunde vom Oberamt Calw“ von Hauptlehrer Mönch-Rötenbach mit freundlicher Genehmigung des Verfassers zum Abdruck. Die Leser mögen aus ihnen entnehmen, welche reiche Fundgrube von Belehrung und Unterhaltung in dem Buche steckt und sich dazu entschließen, das billige Werkchen zu kaufen; es ist broschiert und gebunden zu haben. (Vgl. Calw. Tagbl. Nr. 170.) Heute beginnen wir nun mit der Veröffentlichung des Abschnitts über den deutsch-französischen Krieg und wie er im Oberamt und von seiner Bevölkerung miterlebt wurde.)

Seit Napoleon I. Stern erloschen war, hatte Deutschland Ruhe vor seinen übermütigen Nachbarn, die so manchesmal ungebetene Gäste in unserem Bezirk gewesen waren. Napoleon III. wollte das Kriegsglück seines großen Verwandten im Jahr 1870 wieder versuchen. Aber Deutschland, besonders Preußen, war in dieser Zeit erstarkt, und als Frankreich unverantwortlich den Krieg vom Zaune riß, war es nicht darauf gefaßt, einen so starken Gegner zu treffen. Ganz Deutschland, „der Nord, der Süd ein Heer“, wandte sich entrüstet dem frechen Unruhestörer entgegen. Die politischen Verwicklungen wurden auch in unserem Bezirk mit gespannter Aufmerk-

samkeit verfolgt. Der Volksverein und die Deutsche Partei in Calw traten mit freudiger Begeisterung in öffentlichen Aufrufen und Versammlungen für Deutschlands Recht und Ehre ein. Aller Parteihader, aller Zwist war vergessen; man hörte nur eine Stimme, und die forderte zum Kampf auf, zur Abwehr des übermütigen Gegners. Der Franzose sollte diesmal Männer finden, die seinem vermeintlichen „Spaziergang nach Berlin“ einige Hindernisse in den Weg legen würden. Am Samstag, den 16. Juli vormittags, kam der Befehl in die einzelnen Ortschaften, daß die zu den Erntegeheimnissen beurlaubten Soldaten sogleich einzurücken hätten; es gebe Krieg. Am Sonntag wurde die erste Kriegsbefehlsstunde gehalten, und in gemeinsamem Gebet wurde Gott angefleht, der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Die Kriegserklärung kam am 19. Juli; am selben Tage wurden die Pferde der Reserve in Calw bestellt. Die Ersatzmänner und Reservisten mußten am 20. dieses Monats einrücken. Der Abschied war schmerzlich, doch ließ die Frau ihren Gatten, die Braut ihren Verlobten, die Mutter ihren Sohn mit Freuden in den Kampf fürs Vaterland ziehen. Eine Abschiedsgebetstunde schloß die Gemeindeglieder zum letztenmal zusammen und erweckte in den betrübten Seelen Trost und freudige Hoffnung. Das Oberamt Calw stellte gegen 500 Krieger, 45 waren aus Calw selbst, 13 aus Deckenpfronn usw.

Am 24. Juli kamen eine Menge Störchen in unsere Gegend, hauptsächlich nach Althengstett. Sie übernachteten auf der Kirche und anderen höheren Gebäuden und zogen am nächsten Morgen wieder ab. Wahrscheinlich waren sie wegen der Unruhen in der Pfalz und in Rheinpreußen ausgewandert.

In nächster Zeit wurde der größte Teil der Eisenbahnarbeiter an der Strecke Weilderstadt-Calw entlassen, da man jetzt das Geld zu anderen Zwecken benötigte. Am 26. zogen die Württemberger nach Baden und erhielten Quartiere in der Nähe des Rheins.

Die Zurückgebliebenen waren auch nicht müßig. Sie wollten in ihrem Teil etwas zum Gelingen der Sache beitragen. In Calw und anderen Orten bildete sich eine Bürgerwache zur Aufrechterhaltung der Ordnung, die ja in Kriegszeiten oft locker zu werden droht. Ein Sanitätsverein trat unter der Leitung von Ärzten zusammen, ebenso ein Bezirkswohlthätigkeitsverein, gegründet von Geistlichen, Beamten und Kaufleuten. In den einzelnen Ortschaften waren Lokalvereine. Diese beiden Veranstaltungen haben in gemeinschaftlicher Arbeit sehr viel Gutes gewirkt. Sie hatten den Zweck, die Entbehrungen der Soldaten zu lindern durch Beiträge an Geld, Kleidungsstücken usw. An Weihnachten übersandten die Gemeinden ihren im Felde stehenden Kämpfern kleine Geschenke.

Neue Greuel im südamerikanischen Kautschukgebiet.

Neue Greuel werden aus dem südamerikanischen Kautschukgebiet von Mr. Chefe Meyers aus Oakland, Kalifornien, berichtet, der soeben von einer Reise durch Bolivien, Peru, Chile und Kolumbien zurückgekehrt ist. Er erklärt, daß ein gewisser Franzisco Suarez eine autokratische Gewaltherrschaft in einem großen Gebiete am Venisflusse am Oberlaufe des Amazonenstromes eingerichtet hat. Das Gebiet umfaßt gewaltige Wälder, die noch einen fabelhaften Reichtum an Kautschuk besitzen, der von Suarez auf die dort gewöhnliche Art durch schreckliche an den Einsammelern verübte Grausamkeiten ausgeübt wird. Er soll eine Armee von 200 000 Eingeborenen besitzen und sich von jeder Staatskontrolle so gut wie unabhängig gemacht haben. In regelmäßigen Zwischenräumen muß ein jeder Eingeborene ihm eine bestimmte Menge Kautschuk abliefern. Wer dies verweigert, wird Glied für Glied verstümmelt, bis ihm zum Schluß der Kopf abgeschlagen wird. Weder Frauen noch Kinder sind von diesen Abgaben befreit und die Indianer sollen vollkommen verzweifelt sein, da sie nicht die geringste Möglichkeit haben, sich der Gewalt des Unmenschen zu entziehen. Beleidigungen und Widersetzlichkeiten gegen Suarez werden sofort mit dem Tod bestraft. Oft genügt ein leiser Verdacht, um den Unglücklichen im Gefängnis anzuschließen, wo man ihn hungern oder durch die Hitze umkommen läßt. Der eigene Bruder von Suarez wurde von diesem getötet, da er glaubte, daß dieser sich gegen ihn empören wolle.

**Gerichtssaal.**

Stuttgart, 22. Juli. Der interessante und lehrreiche Versicherungsprozeß. Die Internationale Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Direktion für Süddeutschland, teilt mit, daß sie gegen das Urteil des Landgerichts Stuttgart in Sachen der Witwe Erhard in Poppeltal (vgl. C. Tgl. Nr. 164) Berufung an das Oberlandesgericht eingelegt habe. Mit dieser Mitteilung verbindet die Gesellschaft eine lange Zuschrift, worin sie unserm Gericht, der lediglich auf den dem Urteil zugrunde gelegten Tatsachen beruht, als tendenziös bezeichnet, jedoch die darin verzeichneten Angaben als richtig zugeben muß. Da die Zuschrift nur das Verhalten der Gesellschaft zu rechtfertigen bestimmt ist, aber keine tatsächliche Berichtigung unserer Angaben enthält, haben wir keine Veranlassung zu ihrer Veröffentlichung. Sobald das Urteil der zweiten Instanz vorliegt, wird die Gelegenheit gegeben sein, über den Fall nochmals ausführlich zu berichten.

Stuttgart, 23. Juli. Ein Spielerprozeß. Am 23. April gelang es der hiesigen Polizei, einen guten Fang zu machen, indem sie die Verhaftung von zwei internationalen Spielern und Hochstaplern vornehmen konnte. In Nizza hatte sich einem hiesigen Privatier ein angeblühener Bierbrauereibesitzer Straß von Newyork angeschlossen, und da letzterer den Wunsch äußerte, die Bierbrauereien in München zu sehen, fuhr er gemeinschaftlich hierher. Der Privatier hatte einige Tausend Franken bei sich. Unterwegs gefellte sich ihnen ein weiterer Herr, der zur Erholung in Aegypten gewesen sein wollte, hinzu, und in Stuttgart kam noch ein dritter hinzu, der als Hotelier aus Landschut vorgestellt wurde. Es waren Verbündete. Der Privatier, der natürlich keine Ahnung davon hatte, in welcher verdächtiger Ge-

Jerner wollten die Vereine für die verwundeten und kranken Krieger Verpflegungsmittel beschaffen und überhaupt helfen, was in ihren Kräften stand. Eine Menge Verbandstoffe, besonders Charpiebaumwolle, wurden der Kriegsleitung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Am Schluß des Jahres waren dem Bezirkswohltätigkeitsverein in Calw aus freiwilligen Beiträgen ungefähr 3500 Gulden zugeslossen. Von Zeit zu Zeit wurden Kollekten veranstaltet.

Viele, die nicht zum Heer ausgehoben waren, folgten einem allgemeinen Aufruf und meldeten sich als Kriegsfreiwillige. Man erwartete nämlich einen Einfall der Franzosen in Süddeutschland und wollte deshalb in militärisch organisierten Freikorps die regulären Truppen unterstützen, besonders bei der Aufklärung und bei der Bedeckung von Proviantzügen. In unserem Bezirk meldeten sich ungefähr 50 kräftige Leute. Diese Freitruppen wurden dann vom Kriegsministerium bestätigt und erhielten den Namen „Freiwilliges Jägerkorps“.

Die Leute waren von den Erntegeschäften weg ins Herr gerufen worden: „da warf der deutsche Michel ins Kornfeld seine Sichel und nahm das Schwert zur Hand“. Bald machte sich der Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Weil aber viele Fabriken geschlossen wurden, so war es ein Leichtes, neue Feldarbeiter zu bekommen. Auf diese Weise

Jellschaft er sich befand, besuchte mit ihnen verschiedene bessere Wirtschaften. In einem Restaurant in der Friedrichstraße kam die Rede auf das Spiel und flugs wurde ein Bänkchen aufgelegt. Man spielte „Meine Tante, deine Tante“. Der Wirt wurde zum Spiel animiert und verlor beträchtliche Summen, gegen 900 Mk., nachdem man ihn zuerst hatte gewinnen lassen. Ihm stieg ein Verdacht gegen die Bankhalter auf, als er sich erinnerte, wie in fortgesetzter Weise bei größeren Einsätzen die Karten zu ihren Gunsten umgeschlagen waren. Es kam zu Auseinandersetzungen, die Polizei schritt ein und behielt einen der Spieler, den Handelsmann Johann Bermüller von München zurück, während sich der andere, der angebliche Straß, schleunigst entfernte. Er wurde in aller Frühe im Hotel verhaftet. Er entpuppte sich als der Kaufmann Johann Lenz von Grafing. Den beiden wird zum Vorwurf gemacht, daß sie das Glücksspiel gewerbsmäßig betreiben. Gegen den Wirt Schellmann war Anklage wegen Duldens von Glücksspiel erhoben. Der Angeklagte Lenz hat ein bewegtes Leben hinter sich. In den letzten 10 Jahren hat er vom Spiel gelebt. Er fand in Paris und London Eingang in Spielklubs und war als Croupier tätig. Zuletzt hielt er sich an der Riviera auf. In Monte Carlo wurde er aus dem Kasino ausgewiesen. In seinem Besitz wurde ein Würfel gefunden, das zum Falschspiel eingerichtet ist. Bermüller ist wegen gewerbsmäßigem Glücksspiel vorbestraft. Er führte, wie auch Lenz, falsche Legitimationspapiere. Die Ferienstrafkammer verurteilte Lenz zu 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft, Bermüller zu 2 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft. Bei Lenz gehen 1 1/2 Monate Untersuchungshaft ab. Wirt Schellmann erhielt 30 Mk. Geldstrafe.

**Landwirtschaft und Märkte.**

Nagold, 20. Juli. Dinkel 8.40, 8.30, 8.20, Weizen 13.30, 13.—, 12.40, Gerste 10.80, 10.74, 10.70, Haber 11.50, 11.40, 11.20. — Viktualienpreise: 1 Pfund Butter 1.15—1.20 Mk., 2 Eier 14—15 Pfg.

Altensteig, 17. Juli. Haber 11.25, Gerste 12.—, Roggen 12.25. — Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.25—1.30 Mk., 2 Eier 15 Pfg.

Eplingen, 23. Juli. Die Gurfenernte hat nunmehr begonnen. Sie liefert bis jetzt ein gutes Resultat. Der Preis bewegt sich im Engros-Einkauf zwischen 20—35 Pfg. für 100 Stk.

Weltmarktpreise: Weizen Berlin Juli 227,25 (pl. 1,25), Sept. 206 (pl. 2,50), Pest Okt. 195,65 (pl. 2,20), Liverpool Juli 162,70 (min. 7,85), Paris Juli 238,80 (min. 0,40), Chicago Juli 149,50 (min. 12,10), Roggen Berlin Juli 186,50 (pl. 4), Sept. 169,75 (pl. 2), Hafer Berlin Juli 193,75 (pl. 1,50), Sept. 166 (pl. 2), Futtergerste südrussl. fr. Hg. unverzollt schwimm. 180 (pl. 9,25), Herbst 120 (pl. 2), Mais La Plata Juni/Juli 107,50 Mk.

Stuttgart, 22. Juli. Landesproduktionsbörse. Das starke Weichen der amerikanischen Terminkurse und das prächtige Entwetter haben in den ersten Tagen der abgelassenen Berichtswoche verflauend auf den Getreidemarkt eingewirkt; als jedoch von verschiedenen Gegenden starke Regenfälle gemeldet und insbesondere wieder Befürchtungen wegen Schließung der Dardanellen auftraten, hat sich die Tendenz wieder wesentlich fester gestaltet. Die Kauflust war wiederum schwach, da sowohl die Mühlen als auch der Handel keine Unternehmungslust zeigen und immer nur den nächsten Bedarf decken; dies ist auch

wurden beide Teile befriedigt, die Arbeitslosen und die mit Arbeit überhäuftten Landleute.

Inzwischen waren die feindlichen Heere aufeinander gestoßen und hatten in blutigem Ringen ihre Kräfte gemessen. Bald erfuhr man die ersten Siegesnachrichten, die vom Oberamt bestätigt wurden. Ungeheurer Siegesjubel brach los, da die großen Erfolge die höchsten Erwartungen übertrafen. Die Schlacht bei Wörth erforderte auch ein Opfer aus unserem Bezirk (von Altburg).

Als sich der Krieg mehr ins Feindesland hineinzog, mußten die Bedürfnisse an Lebensmitteln, Munition und Kleidungsstücken den Truppen nachgeführt werden. Dazu reichte der Wagenpark des Trains nicht aus, und jedes Oberamt mußte eine bestimmte Anzahl Wagen stellen. 70 Wagen aus dem Calwer Bezirk verließen am 11. August ihre Heimat; die Fuhrleute kehrten nach 6—8 Wochen wieder zurück und klagten über außerordentlich mangelhafte Verpflegung. Das Amt mußte die Entschädigung, 20 000 Gulden, aufbringen, die dann nach dem Friedensschluß vom Ministerium zurückerstattet wurden.

Bei der Einnahme der kleinen Festung Lichtenberg waren verschiedene Bezirksangehörige beteiligt. Der frühere Schultheiß Rothfuß von Dennyäht und Johann Pfeifer von Althengstett zählten mit ihrem Oberleutnant die Gefangenen; es waren 217. Auch acht Geschütze waren dabei

der Grund, warum greifbare Ware stets gesucht bleibt. Auf heutiger Börse herrschte wenig Kauflust und kamen keine nennenswerten Abschlüsse zustande. Von neuem Reys waren heute einige Pöfchen am Markt, Abschlüsse darin kamen aber nicht zustande. — Wir notieren:

Weizen, württ.	24.75 bis 25.25	M
fränk.	24.75	" 25.25 "
Rumänier	25.—	" 25.50 "
Ulla	25.—	" 25.50 "
Saxonka	25.—	" 25.50 "
Uzima	25.—	" 25.50 "
Noworossk-Uzima	23.—	" 24.— "
Weizen Laplata	24.—	" 25.— "
Kernen,	24.75	" 25.25 "
Roggen, nom.	21.—	" 22.— "
Futtergerste, russl.	17.—	" 18.— "
Hafer, württ.	22.25	" 22.75 "
Laplata	19.—	" 19.50 "
Mais, Laplata	16.50	" 17.— "
Tafelgries	34.—	" 34.50 "
Mehl 0	34.—	" 34.50 "
1	33.—	" 33.50 "
2	32.—	" 32.50 "
3	30.50	" 31.— "
4	27.—	" 27.50 "
kleie	11.—	" 12.— "

(netto Kassa ohne Sack).

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Tübingen, 24. Juli. (Teleph.) Der Bäckerlehrling Schiebel von Rottenburg, der mit einem Kunden Spaß machte und um ein Messer rang, rannte sich dieses selbst in die Brust und starb an den erlittenen schweren Verletzungen. — Von den hiesigen Gesangsvereinen nehmen am Nürnberger Deutschen Sängerbundesfest die Gesangsvereine „Sängerfranz“ und „Harmonie“ teil. Sie begeben sich am Samstag vormittag mit dem Extrazug, der auf der Strecke Horb, Tübingen, Reutlingen, Cannstatt, Crailsheim verkehrt, nach der Stadt Hans Sachsens.

Waldsee, 24. Juli. (Teleph.) Heute nacht 1/2 12 Uhr erschollen Feuerrufe. Im Trockenraume der Gebrüder Denzelschen Eierteigwarenfabrik war Feuer ausgebrochen. Der Brand war zwar bald gelöscht, richtete aber doch nicht unerheblichen Schaden an, da er Vorräte vernichtete und die Maschinen durch das Wasser stark mitgenommen wurden.

Friedrichshafen, 24. Juni. (Teleph.) Die Segelregattawoche des Bodensees fällt dieses Jahr auf die Zeit vom 30. Juli bis 7. August. Sie nimmt ihren Anfang in Friedrichshafen, berührt Lindau, Bregenz und endet in Konstanz. In den ersten drei Tagen findet eine Regatta vor Friedrichshafen statt, von denen die ersten beiden der K. Württ. Jachklub, die andere der akademische Seglerverein in München veranstaltet. Die Beteiligung ist in diesem Jahr bedeutender als im vorigen, wozu namentlich der König von Württemberg durch die Stiftung eines prachtvollen goldenen Pokals (eines Wanderpreises, der erst nach zweimaligem Gewinn Eigentum des Siegers wird) beigetragen hat. Der Fürst von Fürstenberg hat ebenfalls einen goldenen Pokal, Graf Zeppelin einen schönen Ehrenpreis gestiftet, die gleichfalls Wanderpreise sind. Die Preisverteilung wird der König im Kurgartenhotel persönlich vornehmen.

Baden-Dos, 24. Juli. (Telegr.) Das Militärluftschiff 3. 3 ist heute früh 5 Uhr 15 nach Metz überführt worden. Es landete dort glatt 7 Uhr 11, legte die Strecke also in nicht ganz zwei Stunden zurück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

erbeutet, die später noch auf dem Schlossplatz in Stuttgart zu sehen waren.

Die eisernen Würfel des Krieges rollten weiter. Es kam zur Schlacht bei Sedan. Jakob Zipperer von Althengstett erzählt darüber folgendes: „Am 30. und 31. August wurden die Franzosen auf Sedan zurückgedrängt. Das 3. württ. Reiterregiment stieß beim Borrücken gegen ein Dorf auf den Feind. Eine Reiterpatrouille von drei Mann, unter denen auch ich war, wurde in das Dorf geschickt. Als wir mitten im Dorfe waren, wurden wir mit Schüssen empfangen; einer meiner Kameraden fiel tot vom Pferd; ich wurde gefangen genommen. Zunächst kam ich nach Meçières, wo ich acht Tage bleiben mußte. Von dort wurde ich mit der Eisenbahn über Paris nach Napoleonsville in der Bretagne gebracht. Endlich kam ich noch auf die Insel Belle Isle, wo ich bis zum Friedensschluß bleiben mußte.“ Im ganzen war er also fünf Monate in Gefangenschaft. In der Heimat wurde er einige Wochen lang für tot gehalten, da von anderen Soldaten die Nachricht kam, man habe ihn fallen sehen. Umso größer war die Freude, als sein erster Brief aus der Gefangenschaft kam.

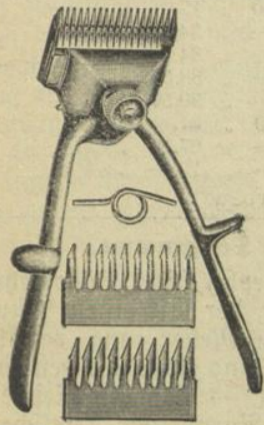
(Schluß folgt.)

(Die „Heimatkunde“ ist von Mittwoch, 24. ds. ab in den Buchhandlungen Calws zu kaufen, und nächste Woche auch in den Bezirksorten.)

**Ämtliche und Privatanzeigen.**  
**Zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums**  
 des  
**Herrn Schultheisen Stoll**  
 in Altburg

Idee ich die Herren Bezirksbeamten, Körperschaftsbeamten,  
 Kollegen und sonstige Bekannte des Herrn Jubilars auf  
**Donnerstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,**  
 in den Gasthof zum „Hirsch“ in Altburg freundlichst ein.  
 Calw, 24. Juli 1912.

Reg.-Rat Binder.



**Haarschneidemaschinen**  
 von Mk. **3.50** an,  
**Rasiermesser** „ „ **1.50** „  
**Rasierapparate** „ „ **3.50** „  
**Streichriemen, Pinsel, Seife,**  
 sowie  
**complete Garnituren**  
 empfiehlt

Fr. Herzog, Messerschmied, Calw.

**Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.**

Am Sonntag, den 28. Juli, nachmitt. 2 1/2 Uhr, findet  
 im „Badischen Hof“ hier eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Was und wie soll ich ausstellen?
2. Zuckerfrage.

Muster von Honiggläsern und Etiquetten liegen zur  
 Auswahl und Bestellung auf.

Der Vorstand.

Bestellungen **Essig- u. Salzgurken**  
 auf schöne **Perlzwiebeln** nimmt wieder entgegen  
 mit den dazu gehörigen **Perlzwiebeln** nimmt wieder entgegen  
 die **Kinderrettungsanstalt Stammheim.**

**Reparaturen**  
 an **Wringmaschinen**  
 (Einsetzen neuer Gummiwalzen etc.)  
 werden bestens ausgeführt.

Fr. Herzog b. Rössle.  
 Großes Lager in neuen Wringmaschinen  
 nur allerbesten Qualität.

**Sei kein Frosch**

und behandle Dein Schuh-  
 zeug mit **Dr. Gentner's**  
 Schuherème

„Nigrin“

Ohne Mühe eleganten  
 Hochglanz.  
 Alleiniger Fabrikant auch des  
 flüss. Metallputzmitt. „Gentol“:  
 Carl Gentner in Göppingen  
 Fabrik chemisch-techn. Produkte.



**Fahrräder!**

Wegen vorgerückter Saison ver-  
 kaufe

**Neckarsulmer- und**  
**Gritzner-Fahrräder — neueste Modelle**  
 zu herabgesetzten Preisen.



Fr. Herzog beim Rössle, Calw.

Bad Liebenzell. ■■ Monopol-Hotel.

Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:

**Künstler-Konzert.**

Bad Liebenzell.

**Milchhandel**

wird zu kaufen gesucht. Gefällige  
 Offerten unter A 1001 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

J. Odermatt Calw  
 Tel. 77

erster und bestgelegener  
**Damen- und Herrensalon**  
 (2 Minuten vom Bahnhof)  
 empfiehlt sich den verehrl.  
 Damen u. Herrn bei rein-  
 licher u. hygienischer Be-  
 dienung im Damenfrisieren  
 u. Haarwaschen. Moderne  
 Haar- und Bartpflege. —  
 Gesicht- und Kopfmassage mit  
 und ohne elektrische Apparate.

Altensteig.

**Maler- und**  
**Gipser-Gesuch.**

Bei sofortigem Eintritt findet ein  
 Maler, sowie ein Gipser bei  
 hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

E. Kirn, Malermstr.

Die beliebte Qualität

**Delikatesz-**  
**Sauerkraut**

ist wieder eingetroffen und  
 empfiehlt solches fortwährend

K. Otto Vinçon, Calw,  
 Lederstraße 122.

**Arbeiter!**

Erwerbt euch das  
**Bürgerrecht**  
 in Staat und Gemeinde.

Bad Liebenzell.  
 500 Liter guter

**Obstmost**

wird von 20 Ltr. an abgegeben bei  
 Gebr. Emendörfer  
 zum „Ochsen“.

Ein solider  
**Fahrknecht**

kann sofort eintreten bei  
 Güterbeförderer Bauer.

Ein tüchtiger, zuverlässiger  
**Fahrknecht**

kann sofort eintreten bei  
 Müller Kaufer,  
 Nagold.

Gesucht nach Stuttgart zum so-  
 fortigen Eintritt od. auf 1. Sept.  
 ein rechtschaffenes

**Mädchen**

das bürgerlich kochen und die üb-  
 rigen Hausarbeiten befragen kann.  
 Zu erfragen „Unteres Bad“,  
 Bad Liebenzell.

Bad Liebenzell.  
 Gesucht

**Mädchen,**

bei gutem Lohn, nicht unter 16  
 Jahren, nach Mannheim.  
 Näheres Haus Wurster, part.

**Nachstehende Formulare**

sind in der Druckerei ds. Bl.  
 stets zu haben:

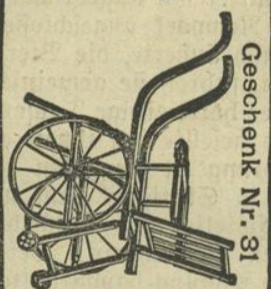
- Klagschriften:**  
 Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage,  
 Ladung.  
**Schul- und Bürgscheine,**  
**Mietverträge — Lehrverträge,**  
**Rechnungsformulare**  
 in allen Größen,  
**Wechselscheine,**  
**Quittungen.**

**Flammers**

*Neue Parkung*  
*mit*  
*ausführung*

**15**  
 Pf.

geben vermöge ihrer besonderen Ger-  
 faltung eine unüberhörliche schöne, reine,  
 frischduftende Masse, wie sie bei  
 jeder Saurem ist. Verwendung ten-  
 ter, nicht schädlicher Mittel ist  
 überflüssig. Jeder Versuch überzeugt.  
 Man beachte die wertvollen Beschriftungen.



Geschenk Nr. 31

Oberreichenbach.

3 frisch aufgerichtete

**Sofas**

und einen Divan  
 hat billig zu ver-

kaufen

**Georg Vetter,**  
 Sattler.

Die da glaubten,  
 es gäbe nichts Besseres,  
 haben sich schnell und gern  
 zu der Ansicht bekehrt, daß der  
 „Kornfranck“ tatsächlich etwas Beson-  
 deres ist. Er kann niemand enttäuschen